

Thornener Presse.



Abonnementspreis

für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando; für auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2 Mark.

Ausgabe

täglich 6 $\frac{1}{2}$ Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:

Katharinenstr. 204.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis

für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 204, Annoncen-Expedition „Invalidendank“ in Berlin, Haasenfein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dufes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nro. 59.

Mittwoch den 11. März 1891.

IX. Jahrg.

* Thierschutz und Sozialdemokratie.

Als geschickte Agitatoren suchen die Sozialdemokraten alle menschlichen Leidenschaften und Neigungen für ihre Zwecke zu benutzen. Nachdem erst vor kurzem die Mädchen und Wittwen im Ruhrkohlenrevier in einem beweglichen Aufrufe aufgefordert worden sind, nur „zielbewußten“ Bergarbeitern ihre Hand zum Ehebande zu reichen, da ein schwächlicher, nachgiebiger Mann ihrer Liebe doch nicht würdig sei, versucht es jetzt das Sonntagsblatt des „Vorwärts“, die mitleidigen Herzen der Thierfreunde für den sozialistischen Zukunftsstaat zu begeistern. Die Thierschutzvereine, so heißt es in dem betreffenden Aufsatz, haben gar keinen Zweck; weder deren Bestrebungen, noch gesetzliche oder polizeiliche Maßnahmen könnten die Thierquälerei hindern. Ganz anders aber werde es im Zukunftsstaat sein.

Im sozialistischen Staat — so heißt es wörtlich weiter — mit seiner einheitlich und planmäßig geregelten Produktionsweise werden es Menschen und Thiere viel besser haben. Man überlege folgendes: In ungelunden Ställen werden heute meistens die Thiere gehalten, mit ekelhaftem Zeug werden sie oft gefüttert; eine Abhilfe ist den Besitzern nicht möglich, denn ihnen fehlt es an Geld. Wie es sein müßte und sein könnte, das zeigen uns die holländischen Musterwirthschaften auf großen Gütern. Wie jammervoll werden die Schlachtthiere beim Transport zusammengeschupst, so daß sich tausende von armen Wesen quetschen, Knochen oder Flügel brechen, vor Durst zu Boden fallen und zerstampft werden etc. Alles nur, weil in der heutigen Organisation bloß auf den Kostenpunkt, aber nie auf Mensch oder Vieh Rücksicht genommen wird. Der sozialistische Staat würde große Schlachthöfe anlegen und sämtliche Thiere in der schnellsten und schmerzlosesten Art tödten lassen. Heute hingegen in zersplittertem Privatbetrieb geht die Agitation der Thierschutzvereine in Deutschland schon seit Jahren auf dieses Ziel, ohne es bisher erreicht zu haben. Im sozialistischen Staat würden nur kräftige Pferde und zweckmäßig konstruierte Wagen und Geschirre zur Verwendung kommen; alle Kutscher würden zuvor in Fahrschulen ausgebildet worden sein. Man untersuche aber einmal, was für Thiere heute noch benutzt werden dürfen; wie sie übermäßig angestrengt, qualvoll angeschirrt, schlecht gefüttert und schlecht geteilt werden, und wie ihre Leiter das A und O der Pferde- und Fahrkunst so vielfach nur im Geißelschwingen und in Rohheiten gegen die armen, stillen Dulder erfaßt zu haben glauben.

Also ein Paradies für Menschen und Thiere wird der vielgepriesene Sozialistenstaat sein! Wenn nur die schöne Theorie sich auch in die Praxis übersetzen ließe. Wer wird sich denn aber im Zukunftsstaate, in welchem jeder Arbeiter gleichen Lohn empfangen soll, zum Füttern der Thiere und zur Pflege derselben hergeben? Bekanntlich erheischt gerade diese Arbeit, womit die Reinigung der Ställe und der Thiere verknüpft ist, große Geduld und Ausdauer, läßt sich auch nicht bei dem achtstündigen Normalarbeitstage ausführen. Praktischer und menschlicher wäre es, wenn die Sozialdemokratie, da wir doch in den Zukunftsstaat nicht in der nächsten Zeit „hineinwachsen“, schon im Rahmen der gegenwärtigen Gesellschaftsordnung die be-

gehrenswerthen „Genossen“ mit der Leine und der Peitsche in der Hand zur besseren Behandlung des ihnen anvertrauten Viehes anhalten wollte. Ihren „Einfluß“ auf ihren Anhang weiß ja die Sozialdemokratie noch immer geltend zu machen. — Es würde uns übrigens nicht wundern, wenn der fundige „Vorwärts“ nach den Thierfreunden demnächst auch die Vegetarianer für den Zukunftsstaat zu begeistern suchen wollte; auf eine Handvoll rothger Borgaukelungen mehr oder weniger kann es ja nicht ankommen.

Politische Tagesschau.

Ueber die Regierungspolitik hat auch die verflossene Woche keine Klarheit gebracht. Sicher ist, daß man an maßgebender Stelle erkannt hat, daß die Verringerung des Zollschutzes für die Landwirtschaft nicht als „Kleinigkeit“ behandelt werden darf, wie man zuerst wohl geglaubt hatte. Der Widerstand der landwirthschaftlichen Kreise und ihrer ehrlichen Verbündeten aus der Industrie hat wohl darüber aufgeklärt, daß man nicht allzu „frisch“ in diese Verhandlungen hineingehen darf! Die vom konservativen Verein zu Hannover angeregte Petition redet ja Bände. Obwohl der Verein nicht die geringsten Verbindungen in der Provinz hatte und einfach auf gut Glück die Petitionsformulare in die Dörfer schicken mußte, sind in einigen Wochen Petitionen aus 2110 Dörfern der Provinz mit 43 000 Unterschriften bedeckt zurückgekommen; ferner haben 50 Korporationen, gesammte Gemeinden, landwirthschaftliche Vereine die Petitionen unterschrieben. Ein national-liberaler Wahlverein hat sich für die Petition des konservativen Vereins Hannover erklärt. — Diese und ähnliche Vorgänge haben an maßgebender Stelle offenbar Bedenken hervorgerufen. Jedensfalls sind die Verhandlungen in Wien, die schon in vorletzter Woche als nahezu abgeschlossen bezeichnet wurden, noch nicht beendet, und es heißt, daß die deutschen Delegirten eine veränderte Stellung in den Verhandlungen eingenommen haben.

Die „Köln. Ztg.“ konstatirt in einer Zuschrift aus Westfalen gegenüber dem Ausspruche Schröders, wenn die Forderungen des Bergarbeitertages in Halle durchgegangen seien, werde man die sechsstündige Schicht fordern, — daß in Bergarbeiterkreisen die Erkenntniß, die Regierung werde keine Schwäche zeigen, sondern sehr entschieden auftreten, bereits zu wirken beginne. Heute könne man bereits mit ziemlicher Sicherheit sagen, daß es wohl vielleicht zu Theil-Ausständen, nicht aber zu einem allgemeinen Ausstände kommen werde.

Zur Verwaltung in Deutsch-Ostafrika wird der officiösen Wiener „Polit. Korresp.“ in einem Berliner Briefe bestätigt, daß Dr. Peters unter dem Gouverneur als Kommissar für einen Theil des inneren Distriktes nach Afrika geht. Dieselbe Stellung und dieselben Bedingungen seien Emin Pascha und Major von Wissmann zugestanden. Alle drei werden im Innern große Verwaltungsgebiete mit ausgedehnten Vollmachten übernehmen.

In Norwegen ist man jetzt bei einem ausgesprochen radikalen Cabinet angelangt. Lange wird es wohl nicht

dauern; höchstens ein paar Jahre. Der Radikalismus pflegt sich schnell genug zu verzehren.

In Dänemark wurden zwischen der Regierung, der Oppositionspartei und der Rechten Vereinbarungen getroffen über die Errichtung eines Freihafens in Kopenhagen, die Aufhebung der Schifffahrtsabgaben, die theilweise Aufhebung, beziehungsweise Erleichterung der Steuer auf Zucker und Petroleum, und über ein Gesetz betreffs Altersversorgung mit einem Staatszuschuß von jährlich 2 Millionen.

In Italien hat sich nach amtlicher Mittheilung der König bereit erklärt, auf 4 Millionen der Civilliste zu verzichten; der Ministerrath lehnte jedoch diesen Verzicht ab. — Die Steuereingänge sind, einer Meldung aus Rom zufolge, fortgesetzt ungünstig; der Februar ergab eine Mindereinnahme von 2 Millionen.

Der nationale Bergarbeiter-Kongreß in Paris hat Beschlüsse mit folgenden Forderungen gefaßt: Achtstundentag, ein wöchentliches Ruhetag, Gehaltserhöhung der Arbeiterdelegirten zur Sicherung ihrer Unabhängigkeit, Staatsinvalidenfasse, vollständige Tageslöhne an Kranke, Erhöhung sämtlicher Löhne um 30 Prozent, eine Manifestation am 1. Mai, Gründung eines Nationalbundes sämtlicher französischen Bergleute, Herstellung einer internationalen Föderation und Annahme des allgemeinen Ausstandes im Prinzip. (Ein recht bescheidenes Douquet. Red.)

Erfüring Milan von Serbien empfing in Belgrad den Ministerpräsidenten Paschtsch in dreißtündiger Audienz. Paschtsch unterbreitete dem König seine Vorschläge zu einem Arrangement mit der Königin.

Nach Meldungen aus Newyork beurtheilt der „Herald“ die finanzielle Situation der Vereinigten Staaten in ungünstiger Weise. Der Kongreß habe die Hoffnungen, die man auf seine Thätigkeit gesetzt habe, getäuscht; er habe Mittel zur Anwendung gebracht, die schlimmer seien, als die zu heilenden Uebel. Ueber 1000 Millionen Dollars seien verschleudert worden und während der kommenden drei Jahre werde jedesmal mit einem ernstlichen Deficit anstatt der bisherigen beträchtlichen Ueberschüsse zu rechnen sein, trotz der Zunahme der Steuererträge.

Aus Chile meldet eine Depesche, die Truppen der Kongreßpartei hätten die Regierungstruppen bei Pozo al Monte, 25 Meilen von Iquique, geschlagen. Die ganze Provinz Tarapaca sei jetzt in der Verwaltung der Kongreßpartei. Die Ruhe in Iquique sei wieder hergestellt.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

52. Plenarsitzung vom 9. März.

Die zweite Berathung der Gewerbesteuervorlage wird mit dem § 5 fortgesetzt, welcher die Besteuerung von Vereinen und Genossenschaften regelt (Konsumvereine, Produktivgenossenschaften etc.).

Hierzu liegt zunächst ein Antrag Parisius (deutschfrei.) vor, welcher im wesentlichen darauf abzielt, die Konsumvereine ganz steuerfrei zu lassen und die Bedingungen, unter denen Steuerpflicht eintreten soll, zu beseitigen.

Ein Antrag Robert (Tornow, kons.) verlangt für diejenigen

Ein Geheimniß.

Roman von Henry Greville.

Autorisirte Bearbeitung von Ludwig Wechsler.

(Nachdruck verboten.)

(29. Fortsetzung.)

„Es ist klar,“ sprach sie zum Schluß, „daß uns das gesellschaftliche Leben in diesem Winter zur Unmöglichkeit gemacht werden wird. Ich aber werde den nichtswürdigen Verleumdern niemals den Triumph bereiten, mich aus dem gesellschaftlichen Leben zu entfernen. Seit meiner Geburt bis heute schritt ich stets erhabenen Hauptes einher und so werde ich auch sterben. Man will, ich möge Stelle verlassen. Das werde ich nicht thun. Sie trägt den Namen Bertolles, der auch der Name meines Vaters gewesen. Dies allein würde mir genügen, sie zu beschützen, wenn sie nicht auch sonst meines Schutzes würdig wäre.“

Benois hörte ihr achtungsvoll zu, und es schien, als erwartete er, daß sie noch etwas hinzusetze. Da aber Frau von Montelar schwieg, richtete er die Frage an sie:

„Was wünschen Sie von mir, Madame?“

„Sie sollen mir beistehen, die Verleumdungen zu enthüllen und die Unschuld meiner Nichte bekannt zu machen. Dies muß im Bereiche der Möglichkeit liegen. Denken Sie nur nach darüber! Sagte man nicht, sie habe ihren Gatten ermordet, weil ihr Kleid blutig war? Und Sie wissen doch sehr gut, daß sie ihn nicht ermordet hat.“

Benois machte eine heftige Bewegung. Das Entsetzliche dieser Beschuldigung war von unbeschreiblicher Wirkung auf ihn. Er erschauerte vor derselben.

„Nein, sie hat ihn nicht gemordet! Das getraue ich mich zu beschwören!“ sagte er lebhaft. „Dies ist denn doch entsetzlich.“

„Ah! So werden Sie mir beistehen, sie zu beschützen?“ rief Frau v. Montelar aus.

Der junge Mann fühlte wieder das frühere Zögern aber sich Herr werden.

„Ich soll Frau von Bertolles beschützen? Mit welchem Rechte? Mein Auftreten könnte eine sehr unangenehme Wirkung haben.“

„Wenn Sie Vertrauen zu ihr hätten, könnten Sie ohne Mühe ein Mittel ausfindig machen!“ sagte Frau von Montelar mit einiger Bitterkeit. „Leider aber gehören Sie auch zu den Feinden meiner Nichte.“

„Verzeihen Sie...“ begann Benois, um sich zu entschuldigen.

„Ich dachte, daß Ihr ritterliches Gefühl die absonderliche Antipathie, die Ihnen meine Nichte einzusößen scheint, unterdrücken wird. Doch nun sehe ich, daß ich mich getäuscht habe.“

Frau v. Montelar wandte sich ab und trocknete verflohen eine Thräne, die ihr über die Wange rollen wollte. Sie fühlte sich gebemüthigt.

„Ich bitte Sie, überzeugt zu sein, gnädigste Frau,“ sprach Benois, „daß mein Gerechtigkeitsgefühl stark genug ist, um mich einen etwaigen Irrthum erkennen zu lassen. Ich gestehe offen, daß ich der Ansicht gewesen, Frau von Bertolles wisse etwas Wichtiges, wovon wir keine Kenntniß haben und was das den Tod meines Freundes umhüllende Dunkel einigermaßen zu lichten geeignet gewesen wäre. Noch jetzt vermag ich mich mit dem Gedanken nicht zu befreunden, daß sie nicht mehr wisse, als wir.“

Von da aber bis dahin, eine Frau zu verurtheilen, besonders wenn sich dieselbe in einer so überaus schmerzlichen und heiklen Lage befindet wie sie, ist es noch sehr weit und ich bitte Sie, überzeugt zu sein.“

Benois gerieth in Erregung, während er sprach. Er meinte die Stimme seiner Mutter zu vernehmen, die ihn zur Klugheit und Gerechtigkeit ermahnte, und er fühlte, daß er sich nicht weigern durfte, selbst der eigenen Befangenheit entgegen sich die gebhörige Aufklärung zu verschaffen.

„Ich, Herr Benois, wünsche nur eins von Ihnen,“ sagte Frau v. Montelar lebhaft, „sprechen Sie mit meiner Nichte und bemühen Sie sich, sie kennen zu lernen. Stelle ist eine sehr zurückhaltende Natur, dabei aber die verkörperte Offenherzigkeit, und ich denke, daß Sie das alsbald herausgefunden

haben werden. Wer weiß, ob sie Ihnen, sobald sie sehen wird, daß Sie ihr Freund sind, nicht irgendwelche Mittheilung machen wird, die, ohne daß sie es selbst ahnt, uns das entsetzliche Geheimniß näherrücken würde... Mag sein, daß Raymond solche Gründe hatte, welche... Doch was rede ich da durcheinander? Bitte, seien Sie bemüht, das Vertrauen meiner Nichte zu gewinnen. Sie ist zwar jung, doch überaus klug, zuweilen sogar klüger als ich, die ich eine alte Frau bin... ah, so sehr alt schon!“

Und matt ließ sie sich in ihren Fauteuil zurücksinken. Benois konnte deutlich gewahren, in welchem Maße sie von den Sorgen und Kümernissen geschwächt worden.

„Es wird nicht leicht für mich sein, Frau von Bertolles' Vertrauen zu gewinnen,“ sagte Benois. „Doch auf Ihren Wunsch, Madame, werde ich auch dies versuchen... Sie waren stets so gütig zu mir, so lange ich noch mit Raymond die Militärschule besuchte und er mich zuweilen mit sich hierherbrachte... Und auch seither...“

„Mein liebes Kind,“ sagte Frau von Montelar und legte die Hand über die Augen, um ihre Thränen zu verbergen, die ihr wider Willen entströmten; „es ist vielleicht unglücklich, was ich da sage: ich habe momentan außer Ihnen keinen Freund... und meine Nichte hat außer mir niemanden auf der Welt... Und beide müssen Sie uns gemeinschaftlich hinnehmen... Man kann uns nicht von einander trennen... bis uns der Tod trennen wird...“

Dhnmächtig sank die arme alte Frau in den Fauteuil zurück. Erschrocken sprang Benois auf und riß an der Klingelschnur. Die Jofe stürzte herein und dicht hinter ihr kam Estelle.

„Es ist nichts, gnädige Frau,“ sagte Benois, indem er ihr entgegen ging. „Frau von Montelar ist ein wenig unwohl.“

Estelle dankte mit einem Nicken des Kopfes für die erhaltene Aufklärung und eilte auf ihre Tante zu, die unter ihrer liebevollen Behandlung alsbald auch die Augen öffnete. Sie vermochte noch nicht zu sprechen und winkte nur Benois, der sie sofort verstand. Er wandte sich zu Estelle und sagte:

„Ihre Frau Tante wünscht, ich möge Ihnen mittheilen,

Konsum- pp. Vereine Steuerfreiheit, welche von steuerpflichtigen Unternehmern in Nebenbetriebe unterhalten werden und einen offenen Laden halten. Die Vorlage sagt statt „steuerpflichtigen“ „gewerblichen“ Unternehmen.

Abg. v. Seede (natlib.) befürwortet im wesentlichen den Antrag Parisius. Redner fürchtet, daß durch die Beugung der Konsumanten der Sparfinn der Arbeiterbevölkerung leiden werde.

Abg. Dr. Hammacher (natlib.): Die Konsumvereine haben vielfach einen Umfang angenommen, mit dem sie dem Privatgewerbebetrieb erdrückende Konkurrenz machen. Die Kommissionsvorlage hat wohl die zutreffenden Erfordernisse für die Steuerpflicht richtig getroffen; er empfiehlt die Annahme der Kommissionsbeschlüsse.

Generalsteuerdirektor Burghard: Die Besteuerung wird weder einen Rückgang noch ein Aufblühen der Konsumvereine zur Folge haben. Die Genossenschaften sind so lange steuerfrei geblieben, als sie keinen Gewinn machten, später, als dies geschah, hat man sie besteuert und auf diesem Wege geht auch die Regierungsvorlage, deren Annahme im Absatz 1 sich vor der Kommissionsvorlage empfiehlt.

Abg. Parisius (deutschfrei.): Die Genossenschaften sind bis zum Jahre 1885 nie besteuert worden, so lange sie ihren Geschäftsbetrieb auf ihre Mitglieder beschränkten. Die Vorlage wird nun auch viele landwirtschaftliche Genossenschaften treffen, namentlich auch die zahlreichen kleinen landwirtschaftlichen Darlehnskassen.

Die Abgg. Eberhard und Robert (konf.) befürworteten im wesentlichen die Vorlage der Kommission.

Abg. Dabach (Centrum): Die Konsumvereine haben dem privaten Gewerbebetreibenden gegenüber den Vorzug, eine feste Kundenschaft zu besitzen; es wäre eine ganz unbedingte Bevorzugung, ihnen nun auch noch Steuerfreiheit zu gewähren.

Die Abgg. von Zdenpliz, Eberhard und Robert (konf.) sprechen sich zu Gunsten einer Besteuerung der Konsumvereine aus.

Abg. Bachem-Kresfeld (Centrum) kann einen gemeinnützigen Zweck bei den Konsumvereinen nicht finden; dieselben bezwecken im Gegentheile ihren Mitgliedern Vorteile zuzuwenden.

Abg. v. Tiedemann-Bonst (konf.): Die von dem Abg. Parisius zu Gunsten der Genossenschaften geltend gemachten Einwendungen haben sämtlich eingehende Prüfung in der Kommission gefunden, deren Resultat die Kommissionsvorlage war, deren Annahme Redner empfiehlt.

Abg. Lüchhoff (freikons.): Es ist wiederholt vorgekommen, daß Konsumvereine jahrelang an Nichtmitgliedern verlaufen, ohne Steuern zu bezahlen. Diesem Unwesen muß entgegengetreten werden.

Die Debatte wird geschlossen, § 5 mit einem lediglich redaktionellen Antrage Tiedemann-Bonst (freikons.) angenommen; alle anderen Anträge werden abgelehnt.

Hierauf vertagt sich das Haus.
Nächste Sitzung: Dienstag 10 Uhr: Fortsetzung der Verhandlung.
Schluß 2 Uhr.

Deutscher Reichstag.

84. Plenarsitzung vom 9. März.

Die Verhandlung des Marineetat's wird fortgesetzt.
Die 1. Raten für die Panzerschiffe S und U werden an die Budgetkommission zurückverwiesen.

Die 1. Raten für das Panzerfahrzeug T, 1 1/2 Mill. Mk. zum Bau des Kreuzers F, 500 000 Mk. zum Bau des Aviso's H, 1 Mill. Mk. zur artilleristischen Armierung dieser Schiffe werden gestrichen.
Zur Ausrüstung und Armierung von Kriegsschiffen zum Gebrauch von Torpedos sind als 2. Rate 1 221 000 Mk. eingestellt, wovon 214 000 Mk. abgesetzt werden.

Gestrichen werden ferner 60 000 Mk. zur Beschaffung eines eisernen Verschlusspontons für die Sella 1 auf der Wert zu Danzig und 100 000 Mk. zur Herstellung einer elektrischen Beleuchtungsanlage auf der Wert zu Danzig 1. Rate.

Die Position des außerordentlichen Etats „Zuschuß zu den einmaligen Ausgaben im ordentlichen Etat“ wird an die Budgetkommission der kalkulatorischen Feststellung wegen verwiesen.
Damit ist der Marineetat erledigt.

Eine Reihe kleinerer Etats werden debattelos in 2. Lesung angenommen, ebenso das Etats- und Anleihegesetz.

Die 2. Staatsberatung ist beendet.
Es folgt 1. Beratung des Gesetzes über das Telegraphenwesen des deutschen Reichs.

Abg. v. Suol-Wehrenberg (Centrum) anerkennt das Prinzip der Vorlage, das Fernschreib- und Fernsprechwesen nach gleichen Grundsätzen zu regeln. Redner erörtert dann den Unterschied zwischen Monopolen und Regalien und die Entwicklung des staatlichen Verkehrswezens, das aus dem Postregal sich auf das Telegraphenwesen und von da auf das Telephonwesen in natürlicher Richtung und Entwicklung ausgebreitet habe. Im Anschluß an die Vorlage ergibt sich eine Fülle juristischer Fragen, die eine Vorberatung in der Kommission nöthig machen.

Abg. v. Bar (deutschfrei) regt ebenfalls einige juristische Bedenken gegen die Vorlage an. Bei Einrichtung eines Monopols sei es immer nöthig, den Umfang desselben genau einzugrenzen und das Nutzungsrecht des Publikums in ausreichender Weise zu sichern. Ferner werde man die Entschädigung der Besitzer bereits vorhandener Anlagen ins Auge zu fassen haben. Auch wird der Reichstag sich seinen Einfluß auf die Gebührentarife und die Gebührenfreiheit sichern müssen. Im Prinzip erkennt Redner das Monopol für das Telegraphenwesen als nöthig an.

Abg. Kurz (konf.) ist mit der Vorlage einverstanden. Es werde lediglich ein Zustand, der unwillkürlich, legalisirt. Bedenklich scheine es, die Gebührenfrage mit in das Gesetz zu übernehmen. Eine Kommission von 21 Mitgliedern möge die Vorlage beraten.

Oberpostdirektor Danbach will Mängel der Vorlage nicht verkennen. Es handle sich um einen ersten Versuch, das Telegraphenwesen auf eine staatsrechtliche Basis zu stellen. Das Geheimniß der Telegramme ist durch strafrechtliche Bestimmungen gesichert. Der vorliegenden Bestimmungen bedürfen wir dringend.

welch beehrendes Vertrauen sie in mich setzt. Um mich dessen würdig zu erweisen, erkläre ich, daß ich ihr und Ihnen, Madame, meine hingebendsten Dienste gewidmet halte.“

Er sprach den letzten Satz zögernd, ohne die junge Frau anzublicken zu wagen. Jetzt aber hob er den Kopf empor und sah nun, daß ihn Estelle mit ruhiger Bestimmtheit anblickte.

„Ich danke Ihnen, mein Herr,“ sagte sie einfach.
„Reiche ihm die Hand, Estelle,“ sprach Frau v. Montelar so leise, daß man ihre Worte kaum verstand.

Estelle reichte ihm die schöne, weiße Hand, während ihr Blick deutlich besagte: „Meine alte Freundin wünscht, wir mögen uns ausöhnen. Ich thue es, nur um sie zu beruhigen. Doch bleibt Ihnen darum Ihre freie Ansicht unbenommen. Das Auge des jungen Mannes hatte aber einen so traurigen Ausdruck, der sowohl einen stillen Vorwurf, als auch Reue bedeuten mochte. . . und noch etwas mehr, was sie aber nicht wissen konnte.“

„Wir werden dieses Thema noch besprechen,“ wandte sich jetzt Benois an Frau v. Montelar. „Heute bedürfen Sie wohl vollkommen der Ruhe. Wenn Sie gestatten, spreche ich morgen vor.“

Frau v. Montelar war noch zu schwach, um antworten zu können, und streckte schweigend die abgekehrte Hand aus, die Benois ehrfurchtsvoll an seine Lippen zog. Estelle begleitete ihn aus dem Zimmer und als sie die Thür hinter sich geschlossen hatte und allein mit ihm im Vorzimmer stand, blieben beide stehen und blickten einander schweigend an.

„Herr Benois,“ begann Estelle, „ich glaube nicht, daß die Dinge, die Sie möglicherweise vernommen, Ihre Ansicht über mich geändert hätten; doch wenn Sie es meiner Tante zu Liebe für Ihre Pflicht hielten, eine Sympathie für mich zu bezeugen, welche Ihnen in Wahrheit fremd ist, so danke ich Ihnen in Ihrem Namen. Seien Sie überzeugt, daß ich Sie nicht mißverstehen werde.“

(Fortsetzung folgt.)

Abg. Müller (natlib.) hat Bedenken gegen Einzelheiten der Vorlage, so namentlich gegen die Bestimmungen über Entfernungen, die für die Anlage von Privatleitungen gefordert werden. Auch für Regelung der Gebührenfrage müsse der Reichstag seine Mitwirkung vorbehalten.

Die Vorlage geht an eine Kommission von 21 Mitgliedern.
Es folgt Beratung des internationalen Uebereinkommens über den Eisenbahnfrachtverkehr.

Präsident im Reichs Eisenbahnamt Dr. Schulz: Es handle sich hier darum, für den Eisenbahnfrachtverkehr eine internationale Rechtsbasis zu schaffen. Bei der Vorlage ist es erfreulich, daß die mit anderen Mächten getroffenen Vereinbarungen sich mit dem Wunsche unseres Handelsstands decken. Im Anschluß an die Vorlage wird eine Umarbeitung des Betriebsreglements der deutschen Bahnen stattfinden. Mit ihr wird eine solche der österreichischen Bahnen Hand in Hand geben.

Die Abgg. v. Bar (deutschfrei.) und Dr. Hammacher (natlib.) beantragen Kommissionsberatung.

Die Vorlage wird der Telegraphenkommission überwiesen.
Nächste Sitzung: Dienstag 2 Uhr. Tagesordnung: Strafgesetznovelle, Wahlprüfungen, Schutztruppe für Ostafrika.
Schluß 4 1/2 Uhr.

Deutsches Reich.

Berlin, 9. März 1891.

— Seit dem Heimgange Kaiser Wilhelms I. sind mit dem heutigen Tage 3 Jahre abgelaufen. Der Kaiser und die in Berlin anwesenden Mitglieder der kaiserl. Familie, sowie die großherzogl. badischen Herrschaften waren mittags zu einer stillen Gedächtnisfeier im Mausoleum zu Charlottenburg an der mit Blumen reich geschmückten Grabstätte Kaiser Wilhelms I. versammelt. Die Kaiserin konnte derselben mit Rücksicht auf die ihr bei dem ungünstigen Wetter noch immer auferlegte Schonung nicht beiwohnen.

— Die kaiserlichen Prinzen haben sich von den Folgen der Erkältung, unter denen sie litten, zwar im wesentlichen wieder erholt, doch ist noch Schonung geboten.

— Sicherem Vernehmen nach will Se. Majestät der Kaiser die Abordnung des elsass-lothringischen Landes-Ausschusses, welche dessen Adresse überreichen soll, am Sonnabend den 14. März in Berlin empfangen.

— Oberpostprediger Dr. Kögel, welcher zur Zeit noch in Rom weilt, wird zu Ende dieses Monats von dort hier wieder eintreffen. Er wird nach der „Post“ seine hiesige amtliche Thätigkeit im vollen Umfange wieder aufnehmen. Nach der Rückkehr Dr. Kögels dürfte auch die Besetzung der erledigten bezw. zur Erledigung kommenden 2. und 3. Dompredigerstelle erfolgen.

— Die Ernennung des Unterstaatssekretärs im Kultusministerium, Dr. jur. Barkhausen, zum Präsidenten des evangelischen Oberkirchenraths erscheint der „Kreuzzeitung“ nicht mehr zweifelhaft, und dürfte die amtliche Veröffentlichung nicht mehr lange auf sich warten lassen, obwohl das Amt erst am 1. Mai formell frei wird. Es seien in nächster Zeit im evangelischen Oberkirchenrath verschiedene wichtige Sachen zu erledigen, und in den betreffenden Kreisen nehme man an, daß Dr. Barkhausen nach erfolgter Ernennung im Kultusministerium beurlaubt werden und sofort die Leitung der Geschäfte übernehmen wird. Was seinen Nachfolger im Kultusministerium anlangt, so verlautet, daß der Ministerialdirektor im Kultusministerium, Dr. Rügler, dafür in Aussicht genommen sei.

— Hauptmann von Falk, der soeben zum zweiten Adjutanten des Chefs des Generalstabes ernannt worden, ist der Sohn des früheren Kultusministers und jetzigen Oberlandes-Gerichtspräsidenten in Hamm, der seiner Zeit den Adel für seine Person ablehnte und denselben für seinen Sohn erbat. Hauptmann von Falk gilt für einen hervorragend tüchtigen Offizier; er erregte schon auf der Kriegsakademie durch seine Begabung und seine Leistungen die Aufmerksamkeit des Kaisers Wilhelm I. und erhielt seiner Zeit als Auszeichnung für seine Leistungen auf der Akademie einen Ehrenhäkel.

— Die Reichsschulkommission, welche auf Erfordern des Reichskanzlers Anträge auf die Berechtigung der höheren Lehranstalten zur Ausstellung von Einjährig-Freiwilligenzeugnissen begutachtet, tritt hier am 19. März zusammen.

— Im Reichstage wird der Abg. Gamp (freik.) beantragen, die Petitionen gegen den börsenmäßigen Terminhandel mit Nahrungsmitteln u. s. w., welche in der Kommission für ungeeignet zur Erörterung im Plenum bezeichnet wurden, im Plenum zur Verhandlung zu ziehen.

— Die Budgetkommission des Reichstags hat den Antrag Richter, betreffend die Vergütung für Reisekosten, in folgender Fassung angenommen: „Der Reichstag wolle beschließen, die verbündeten Regierungen zu ersuchen, die Reglements inbetriff der Vergütung für Reisekosten, den veränderten Verhältnissen entsprechend, einer Revision zu unterziehen und hierbei für die Dienststreifen, welche auf Eisenbahnen oder Dampfschiffen zurückgelegt werden, an Stelle der Kilometergelder die Beträge für die Fahrkarten zu vergüten.“

— Der „Röln. Ztg.“ wird aus Bremen gemeldet, Fürst Bismarck habe privatim seine Zustimmung zur Ausstellung seiner Reichstagskandidatur gegeben, wolle sich aber über eine etwaige Annahme eines Reichstagsmandats erst dann erklären, wenn sich das endgiltige Wahlergebniß übersehen lasse. Jedoch behalte sich der Fürst auch noch eine andere Entscheidung vor, was von der allgemeinen Aufnahme seiner Kandidatur abhängt.

— Im Kaiserhof fand gestern eine Besprechung statt, in der beschlossen wurde, auch die namhaftesten deutschen Schriftsteller und Schriftstellerinnen zur Beschickung der Londoner Ausstellung aufzurufen. Beschlossen wurde die Herausgabe eines vornehmen Albums deutscher Dichtung, das auf der Ausstellung verkauft und dessen voller Ertrag den Wohlthätigkeitsklassen der deutschen Schriftsteller-Vereine überwiesen werden soll. Dem großen deutschen Ehrenkomitee sind Fürst Blücher von Wahlstatt, Graf Guido Hensel von Donnersmarck und Fritz August von Raulbach beigetreten.

— In den deutschen Münzstätten sind im Monat Februar 1891 geprägt worden: 9 541 800 Mark in Doppelkronen, 1 123 810 Mark in Kronen, 278 947,30 Mark in Zehnpfennigstücken, 89 649,85 Mark in Fünfpennigstücken und 24 047,99 Mark in Einpfennigstücken.

— Wie die „Freis. Ztg.“ ankündigt, wird der „Reichsfreund“ am 1. April aufhören zu erscheinen.

— Aus Reize wird die Verfassung des Vorstehers der dortigen Reichsbanknebenstelle, Mayer, wegen Wechselfälschung gemeldet.

Schleswig, 7. März. Der Landtag der Provinz Schleswig-Holstein ist heute durch den Oberpräsidenten v. Steinmann ge-

schlossen worden. In 7 Sitzungen wurden der Etat, verlässliche Vorlagen und Petitionen beraten. Für das Gewerbemuseum in Flensburg wurden 50 000 Mark, für den Vaterländischen Frauenverein 5000 Mark bewilligt. Der Antrag des Oberbürgermeisters Fuß (Kiel) betreffend die Erbauung eines Provinziallandtags-Gebäudes wurde nach lebhafter Debatte zurückgezogen.

Halle a. S., 9. März. Der Professor der altklassischen Philologie an der hiesigen Universität, Professor Dr. Eduard Hüller, ist gestorben.

Dresden, 9. März. Hänel, der Nestor der deutschen Bildhauer, feierte gestern in voller Geistesfrische seinen 80. Geburtstag.

München, 9. März. Das gestern ausgegebene „Militär-Verordnungsblatt“ veröffentlicht einen Gnadenlaß des Prinzregenten für die Armee, welchem zufolge alle die Dauer von 6 Wochen nicht überschreitenden Disziplinarstrafen und militärisch gerichtlichen Freiheitsstrafen (Ehrenstrafen ausgeschlossen) vom 11. d. M. ab erlassen sind.

Ausland.

Paris, 8. März. Hier eingegangene Nachrichten aus St. Louis am Senegal berichten von einem am 24. Februar stattgehabten Gefecht bei Diena am Niger. Die Rebellen verloren 600 Tode, darunter deren Anführer. Von den Truppen wurden 11 Tirailleurs getödtet und mehrere verwundet. Weitere Einzelheiten fehlen noch.

London, 9. März. Der hiesige Stadtrath trifft bereits Vorbereitungen für den Fall, daß Kaiser Wilhelm London besuchen sollte. Es wird ein glänzender Empfang geplant, worüber demnächst eingehende Beratungen stattfinden sollen. Das Mitglied des Stadtraths, Williamson, wird beantragen, daß Se. Majestät eine Bewillkommungs-Adresse in der Guildhall überreicht werde. Wahrscheinlich wird dem Kaiser, wie einst im Jahre 1857 seinem hochseligen Vater anlässlich seiner Verlobung mit der Prinzess-Royal, das Ehrenbürgerrecht von London verliehen werden.

Petersburg, 9. März. Der „Nowoje Wremja“ ist der Verkauf von Einzelnummern verboten worden. Wie es heißt, wäre die Ursache dieser Censurstrafe ein Feuilleton-Artikel in einer der letzten Nummern des genannten Blattes, in welchem der jüngst in Warschau stattgehabte Prozeß gegen den Gendarmenoffizier Bartzenjew wegen Ermordung der Schauspielerin Wisnowska parodirt wurde.

Provinzialnachrichten.

Gollub, 8. März. (Russische Natur). Den hiesigen Dampfschiffmühlenbesitzern kommt das Holz, welches im Spätherbst auf der Dremel heruntergefloßt wurde und bald einfror, sehr theuer zu stehen. Um den dem zu erwartenden Hochwasser der Eisgänge nicht alles zu verlieren, wurden die Traiten gelöst und ein Theil der Holzstämme ausgeeiselt, und es wurden 75 Pf. bis 1 Mt. für den Stamm bezahlt. Durch den nun gefestigten Eisgang sind die noch im Wasser verbliebenen Stämme freigegeben und schwimmen stromabwärts. Von Unbefestigten werden nun Tag und Nacht Stämme nach russischer Seite hinübergezogen, zerhackt und fortgeführt, dabei fiel gestern ein Ruffe ins Wasser und kam unter die Dächer. Die russische Natur aber ist zäh, und so kämpfte der Mann dreiviertel Stunden mit den Eisbollen und den losen Holzstämmen, bis er gerettet werden konnte, doch kam er bald zu sich, trank den ihm gereichten Viertelliter Wutki und arbeitete mit den nassen Kleidern bei dem Herausziehen des Holzes flott weiter. (Gel.)

Strasburg, 9. März. (Vorpostendienst. Ueberschwemmung). Ein Detachement des 4. Infanterieregiments aus Thorn ist gestern hier angekommen und hat in Dörfern in der Nähe der Stadt Quartiere genommen. Der Zweck des Hierseins soll Ausbildung im Vorpostendienst sein. — Seit 3 Tagen ist die Dremel 60 Cmt. gesunken. Die Weisen ringsum sind überschwemmt. Theilweiser Eisgang hat mehrere kleine bis jetzt ungefährliche Verstopfungen gebildet.

Krojanke, 9. März (Molkerei). Herr Mueller aus Amle, welcher hier eine Molkerei zu errichten beabsichtigt, hat eine solche in unserer Nachbarstadt Flatow in Betrieb gesetzt, da hier die geforderte Milchlieferung quantitativ nicht geleistet werden konnte.

Pugitz, 6. März. (Eine empfindliche Strafe). In vier Monaten Gefängniß bestehend, wurde von dem hiesigen Schöffengericht dem Arbeiter S. auferlegt, weil derselbe seit längerer Zeit im Geheimen auswanderungslustige Personen, hauptsächlich solche, die sich der preussischen Behörde entziehen wollten, ins Ausland befördert hatte.

Elbing, 8. März. (Dampfer für Brasilien). Auf der Schidau über Wert ist vor kurzem ein Schleppdampfer fertiggestellt, welcher bis zu Janeiro zum Bestimmungsort hat. Die Ueberführung desselben wird sofort erfolgen, sobald die Eis- und Wasserverhältnisse es gestatten.

Aus Ostpreußen, 8. März. (Rentengüter). Die Regierungen von Königsberg und Gumbinnen gehen energisch damit vor, die in ihren Bezirken vorhandenen Moore zu kultiviren. Es sind namentlich die Bedingungen erschienen, unter welchen die Abgabe von Parzellen an siedlungslustige fernherhin erfolgen soll. Bisher wurden solche auf bestimmte Zeiten verpachtet. In dieser Art soll aber die Vergabe von Grund und Boden nicht mehr stattfinden, sondern in Form von Renten gütern, welche erbliches Eigenthum der Anwesenden sind, gegen eine jährlich verhältnismäßig geringe Rente oder Ablosungssumme, die gleichmäßig niedrig bemessen werden soll. Diese äußerst vortheilhafte Gelegenheit, zu einem selbstständigen Grundbesitz zu gelangen, wird von den Rentengütern mit Freuden begrüßt und dürfte nicht wenig dazu beitragen, der Wanderlust zu steuern und die Leute an die heimathliche Scholle zu fesseln. In fünf Jahren glaubt man, sämtliche ostpreussischen Moore bebübelt und in fruchtbareren Acker umgewandelt zu sehen; das wäre eine Fläche von etwa 8000 Hektar Größe.

Proßken, 8. März. (Von Wölfen zerissen). Ein in Raigrod wohnender Förster hatte sich von Grajewo nach seinem Heimathort gegen Abend mittels einspännigen Schlitzens nach Hause begeben. Er in der Dunkelheit einen Wald passiren mußte, überfiel ihn ein Wolf, den er mit einem Schusse niederstreckte. Er stieg vom Schlitzen, um den schönen Wolfspelz nicht im Stiche zu lassen. Währenddessen wurde auf Pferd und rannte davon. Der Förster lud nun den Wolf auf seinen Rücken und schlug den Heimweg zu Fuß ein. Als er eine Strecke gegangen war, überfiel ihn ein ganzes Rudel Wölfe, das den Förster buchstäblich in Stücke zerriß.

Landenberg a. M., 8. März. (Zum Fall Falz. Wasserleitung). In der geistigen Stadtverordnetenversammlung wurde mitgetheilt, daß die von dem Bürgermeister Falz in seiner früheren hiesigen Stellung veranlaßten Unterablagen wohl den Betrag von etwa 5000 Mk. erreichen werden. — Die Frage der Erbauung einer allgemeinen städtischen Wasserleitung scheint jetzt in Fluss kommen zu sollen. Nachdem ein Ingenieur aus Halle sich zur Aufsertigung der Vorarbeiten auf seine eigenen Kosten erboten hat, ist hier die Nachricht eingelaufen, daß der Bauunternehmer Stöhr-Berlin ein für unsere Stadt bestimmtes Wasserleitungsprojekt nahezu fertiggestellt hat.

Lokalnachrichten.

Thorn, 10. März 1891. — (Berichtigung). Durch ein Versehen in der Seheri sind in der letzten Nr. die Daten des Konzerts des Kammerjägers Herrn Hüls und der Vorlesung des Frä. Olga Morgenstern unrichtig angegeben. Das Konzert findet am Donnerstag abends 7 1/2 Uhr in der Aula der Bürgerschule und die Vorlesung am Freitag abends 8 Uhr ebenfalls in der Aula der Bürgerschule statt.

(Molkereiausstellung zu Marienburg). Am Sonntag abend und Sonntag fand die vom Centralverein westpreussischer Landwirthe veranstaltete Molkereiausstellung zu Marienburg statt. Dieselbe hatte drei Abtheilungen, für Butter, Käse und auswärtige Produkte, letztere zum Vergleich mit einheimischen. Für Butter erhielt das Pre-

ditat, sein" u. a. Adolf Bau-Schmarn bei Bensau. Prof. Dr. Fleischmann-Königsberg sprach in einem Vortrage über Butter- und Käsebereitung. Mit der Mollereiausstellung war verbunden eine Ausstellung milch-wirtschaftlicher Geräte, Maschinen und Hilfsstoffe. Der Besuch war rege. Die Ausstellung lieferte ein schönes Bild von der Thätigkeit der westpreussischen Landwirthe.

(Erdpflanzverband von Ost- und Westpreußen). Am Sonntag fand im Börsenrestaurant zu Elbing eine Vorstandssitzung des Verbandes der Erdpflanzmeister und Maschinenfabrikanten Ost- und Westpreußens statt. An derselben nahmen Theil die Herren Schmidt und Monath-Elbing, Sohr-Königsberg, Wiesenberg-Danzig, Weiß-Graudenz. Es wurde beschlossen, den Verbandstag am 11. Juni in Thorn stattfindend zu lassen und zugleich die zu verhandelnden Themen festzustellen.

(Auswanderung). Nach den offiziellen Angaben über die deutsche Auswanderung im Jahre 1890 verlor das Reich durch dieselbe rund zwei vom Tausend seiner Bevölkerung. Dagegen betrug der Verlust in Westpreußen beinahe 8, in Posen ungefähr 6, in Pommern 5 vom Tausend. Andererseits blieb in Schlesien, Sachsen, Braunschweig, Anhalt der Verlust bedeutend unter 1 vom Tausend der Bevölkerung.

(Gläubigerversammlung). Heute Vormittag 11 Uhr fand im Gartensaal des Schützenhauses die von Herrn Kaufmann Fehlaue einberufene Versammlung der Gläubiger der landwirtschaftlichen Bank W. Weinschend statt. Es waren etwa 150 Personen erschienen. Den Vorsitz übernahm Herr Regierungssassessor Friedberg, welcher als Protokollführer Herr Kaufmann Tarrey, als Beisitzer die Herren Rechtsanwält Weich und Schlossermeister Till berief. Nunmehr nahm Herr Fehlaue das Wort zu einem erläuternden Vortrage. Am Begräbnistage des verstorbenen Rittergutsbesizers Weinschend übernahm Herr Fehlaue im Auftrage der Erben, welche bis dahin von dem Vermögensverfall nichts wußten, die Prüfung des Nachlasses und inhibirte sofort jede Rechts-handlung der Bank; für das Gut Zulkau ordnete er genaue Buch-führung an. Die Erben erklärten auch ihre Bereitwilligkeit zur Deckung der Schuld. Von dem einstmals vorhandenen Geerlinischen Vermögen von 1300 000 Mk. fand Herr Fehlaue nur noch 500 000 Mk. baar zu diese auch noch zum großen Theile in sehr unsicheren Forderungen vor. Die Verhandlungen mit der Frau Doty in Berlin, welche sich zum Ankauf von Zulkau erboten hatte, beanspruchten längere Zeit, bis die Hypothek endlich sich verpfändete, das Gut Zulkau zu kaufen, die Hypo-theken mit 689 000 Mk. zu übernehmen und noch 200 000 Mk. baar zu zahlen; dagegen sollten sich die Gläubiger definitiv zufriedengestellt erklären. Dies Angebot wird hinfallig, sobald sich Gläubiger mit einer Gesammt-forderung von 3000 Mk. dagegen aussprechen. Die Frist für die Zu-stimmung der Gläubiger ist mittlerweile bis zum 1. April verlängert worden. Aus dem Statut, dem wir schon gelegentlich einer Vorver-sammlung angeführt haben, ist ersichtlich, daß sich die Passiva der Bank und des Gutes Zulkau auf zusammen 1 079 521 Mk. belaufen; an den Passiva der Bank participiren u. a. Weinschend-Zulkau mit 500 000 Mk., Weinschend-Rosenberg mit 264 000 Mk., Weinschend-Hamburg mit 95 000 Mk. Alle diese Forderungen sind von Herrn Fehlaue für werthlos erachtet. Die Werthpapiere der Bank sind fast zum Kenn-werthe verpfändet. An realisirbaren Forderungen der Bank nimmt Herr Fehlaue 83 096 Mk. an. Zugüglich der aus dem Verlaufe von Zulkau zu erwartenden Summe erhöhen sich die Aktiva auf 255 266 Mk., welche eine Aktiquote von 25 pCt. zulassen. Die Erben haben sich erboten, die Forderungen einzuziehen, daraus 25 pCt. zu zahlen und einen etwaigen Ueberfluß ebenfalls unter die Gläubiger zu vertheilen. Wie Herr F. erklärte, bietet sich ein trauriges Bild; aber es sei doch noch der vierte Theil zu retten. Die widerstrebenden Gläubiger, welche lieber alles verlieren, als einen Aktiord acceptiren wollen, möchten doch ihren gerechtfertigten Grimm unterdrücken und Rücksicht auf diejenigen Gläu-biger nehmen, welche, mit absolut geringem Kapital theilhaftig, doch auch am Verluste des Viertheils am schwersten zu leiden hätten; diese können sich auch mit dem Wenigen, was ihnen verblieben, besser fortkommen. Im Kontraste würde das Gut Zulkau subhastirt werden und schwerlich mehr als die Hypotheken decken. Zum Schlusse mahnte Herr Fehlaue noch-mals zur Annahme seines Vorschlages und zur Vereiterklärung durch Unterschrift. In der sich nun entzweienenden Diskussion wurden haupt-sächlich Aufforderungen über einzelne Schuldposten verlangt und deren Werth debattirt. U. a. wurde nach der Entstehung der Bankforderung von 264 000 Mk. an Weinschend-Rosenberg gefragt. Herr Fehlaue er-widerte, daß der Besitzer des Gutes Rosenberg diese Summe in einzelnen Raten erhoben habe zu Drainagebau und sonstigen landwirtschaftlichen Bedürfnissen; ferner restituire sie zum Theile aus Zinsenzuschreibungen. Der Besitzer habe sich als reichen Erben betrachtet und nicht über seine Verhältnisse hinausgehenden geglaubt. Nach längerer Debatte verlas Herr Dietrich den Status, welchen der kürzlich gewählte Gläubigerausschuß aufgestellt hat. Die Verlesung der einzelnen Posten und die dazu ge-gebenen Erklärungen nahmen wiederum lange Zeit in Anspruch. Das Resultat dieser Prüfung war, daß die von Herrn Fehlaue aufgestellte Schätzung der Bankaktiva im ganzen als zutreffend erachtet wurde; nur über einige strittige Forderungen, welche die Aktiva vielleicht erhöhen werden, sollen noch Erhebungen ange stellt werden. Herr Dietrich schlug nun im Namen des Gläubigerausschusses vor, die von Frau Doty gebotene Summe von 200 000 Mk. zu acceptiren, von weiteren Ansprüchen auf das Gut Zulkau abzusehen und sämtliche Bankaktiva zu übernehmen. Dieser Vorschlag wurde von dem weitaus größten Theile der Anwesen-

den gutgeheißen. Da die Weinschend'schen Erben auf ihre sämtlichen Depositionen an die Bank bedingungslos verzichtet haben, so wurde beschlossen, eine Kompensation dadurch eintreten zu lassen, daß die Bank ihrerseits an Weinschend-Rosenberg und Weinschend-Grzymna keine Forderungen mehr geltend macht. Der Endtermin für die wenigen noch fehlenden Unterschriften wurde auf den 25. d. Mts. festgesetzt. Schließlich wurde neben dem bereits vorhandenen Gläubiger-ausschuß ein Kuratorium gewählt, bestehend aus den Herren Rechts-anwält Schlee, Kaufmann Schirmer und Kaufmann Tarrey, welches die Resolution der heutigen Versammlung vervollständigen und Unterschriften entgegennehmen wird. Die Versammlung endete erst um 1/2 3 Uhr. — Nach dem Ergebnis der heutigen Verhandlungen, welches im wesent-lichen auf den Aufstellungen und Vorschlägen des Herrn Fehlaue basiert, läßt sich annehmen, daß die Gläubiger wenigstens ein Viertel ihres Gut-habens retten werden. Dieses Ergebnis wäre bei abgelehnter Einigung sehr fraglich geworden.

(Besitzeränderung). Die bisherige Th. Spornagel'sche Bierbrauerei ist von den Erben im freihändigen Verkauf für den Preis von 102 000 Mk. in den Besitz des Kaufmann Werlowitz übergegangen.

(Submission). Zur Vergebung der Kammerei-Bauarbeiten für das Etatsjahr 1891/92 fand heute im städtischen Bauamt Termin an. Es offerirten: Schlosserarbeiten: die Herren Lehmann 5, Majewski 5, Wittmann 13, Röhr 25, Marquardt 30, Labes 32, Döhn 33 1/2, Rißewski 35 pCt., sämtlich unter dem Anschläge; Klempnerarbeiten: die Herren Kunigt 21, Höhle 25, Zittlau 25, Gehrmann 28, Meinas 34, Paß 40, Ologau 42 pCt., sämtlich unter dem Anschläge; Dach-deckerarbeiten: die Herren Kraut 15, Höhle 20 pCt., beide unter dem Anschläge; Mauerarbeiten: die Herren Schwarz zum Anschläge, Uebriek 5, Ulmer 5 (letzterer Mauer- und Zimmerarbeiten zusammen 10), Anders 8 1/2, Bock 10, Plehwe 19 1/2 pCt., sämtlich unter dem Anschläge; Zimmerarbeiten: die Herren Roggag zum Anschläge; Behrendsdorf 7, Degner 8, Rinow 10, Ulmer 11 pCt., sämtlich unter dem Anschläge; Tischlerarbeiten: die Herren Hirsberger 10, Bartlenski 12, Schulz Erben 25 pCt., sämtlich unter dem Anschläge; Wälderarbeiten: die Herren Baudeke 8, Geseke 8 1/2, Rodna 10 pCt., sämtlich unter dem Anschläge; Malerarbeiten: die Herren Stoly zum Anschläge, Szczęsny 5, Steinbrecher 10 1/2, Baermann 16, Sulz 25, Gwiniski u. Risselewski 26 pCt., sämtlich unter dem Anschläge; Glaserarbeiten: die Herren Orth 23, Hell 25, Kern 25 pCt., sämtlich über dem Anschläge.

(Schweinetransport). Heute traf über Orlowisch ein Trans- port von 80 russischen Schweinen für Bedienung dreier Händler hier ein, um im Schlachthause abgeschlachtet zu werden.

(Gesunden) wurde eine Lage schwarze Strickwolle in einem Geschäft der Altstadt, ein kleines schwarzes Portemonnaie mit Inhalt in der Mauerstraße, eine Wagenmutter auf dem neustädt. Markt, ein Schlüssel in der Friedrichstraße. Näheres im Polizeibericht.

(Polizeibericht). In polizeilichen Gewahrsam wurden 6 Personen genommen.

(Eisgang). Wie uns ein Telegramm aus Warschau von gestern Abend meldet, hat gestern Mittag bei Jawischoff der Eisgang der Weichsel begonnen; bei Wloclawek ist der Eisgang heute eingetreten. Da das Wasser auch hier in schnellem Steigen begriffen ist, so haben wir in kürzester Frist den Aufbruch des Eises zu erwarten.

(Von der Weichsel). Der heutige Wasserstand am Windepegel der königl. Wasserbauverwaltung betrug mittags 3,76 Meter über Null, um 9 Uhr früh 3,92 Mtr., dann fiel das Wasser in 3 Minuten um 6 Cmt., und bis gegen 11 Uhr auf 3,70 Mtr. Jetzt steigt es wieder. Der Hochwasserstand ist gezogen. — Das Eis ist hier gestern Abend gegen 7 Uhr von der Eisenbahnbrücke aus um 500 Meter gerückt und blieb wieder stehen. Das unterste Geleise der Ueberbahn ist bereits über-schwemmt. Die linksseitige Niederung von Ober-Nessau an steht seit gestern unter Wasser, da das Weichselwasser durch den nicht geschlossenen Dammbau an dem B. Richter'schen Grundstücke in die Bänderen ein-dringt. — Heute Mittag 1/2 1 Uhr trat bereits schwacher Eisgang ein.

(Marktbericht). Auf dem heutigen Wochenmarke kosteten Kartoffeln 2,20—2,60 Mk. pro Cir., Zwiebeln 20 Pf. pro 3 Pfd., Mohrrüben 10 Pf. pro 3 Pfd., Weißkohl 10—15 Pf. pro Kopf, Pastinack 5 Pf. pro Pfd., Bruden 30 Pf. pro Mandel, rote Rüben 5 Pf. pro Pfd., Aepfel 20—25 Pf. pro Pfd., Apfelsinen 60—80 Pf. pro Dbd., Citronen 1 Mk. pro Dbd., Butter 0,80—1,00 Mk. pro Pfd., Eier 70 Pf. pro Mbl., Hühner 1,70—2,50 Mk. pro Paar, Enten 3,00—4,00 Mk., pro Paar, Lauben 70 Pf. pro Paar. Fische pro Pfund: Weißfische 15 Pf., Hechte 40 Pf., Karauschen 45 Pf., Barsche 50 Pf., Zander 80 Pf., Breiten 30—40 Pf., frische Serringe 25 Pf. pro 3 Pfd.

(Erledigte Stellen für Militäranwärter). Witom, Amtsgericht, Kanzleihilfe, nach der Quantität des geleisteten Schreib- werks monatlich 35 bis 55 Mk. Etablissement Cottasberg, 2 Kilomtr. von der Eisenbahnstation Schwarzwasser, Kreis Br. Stargard, königl. Wiesenverwaltung zu Gerszt, Wiesenwärter, 800 Mk. pensionsfähiges Gehalt und freie Dienstwohnung. Dirschau, Magistrat, zwei Vollziehungs-beamte und Hilfspolizeigeranten, je 720 Mk. jährlich, nach definitiver Anstellung 780 Mk. jährlich und 36 Mk. Kleidergeld. Etablissement Kamiona bei Schwarzwasser, Kreis Br. Stargard, königl. Wiesenverwal-tung zu Gerszt, Wiesenwärter, 800 Mk. pensionsfähiges Gehalt und

freie Dienstwohnung. Marienburg, Magistrat, Vollziehungsbeamter 1200 Mk. Warlubien (Ober-Postdirektion Danzig), Postamt, Landbrief-träger, Gehalt 650 Mk. und Wohnungsgeldzuschuß 60 Mk.

Telegraphische Depeschen der „Thorner Presse“.

Wloclawek, 10. März, 10 1/2 Uhr vormittags. Der Eisgang hat begonnen. Wasserstand 9 Fuß (2,90 m).
Warschau, 9. März, 7 Uhr abends. Bei Jawischoff hat heute Mittag bei einem Wasserstande von 2,93 m der Eisgang begonnen. Um 4 Uhr nachmittags war das Wasser auf 3,77 m gestiegen.

Warschau, 10. März, 11 1/2 Uhr vormittags. Der Wasserstand der Weichsel beträgt heute 3,25 m. Der Eis-aufbruch wird erwartet.

Verantwortlich für die Redaktion: Oswald Knoll in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

[10. März] 9. März

Tendenz der Fondsbörse: schwach.		
Russische Banknoten p. Kassa	239—45	239—15
Wechsel auf Warschau kurz	239—15	238—80
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2 %	99—20	99—10
Polnische Pfandbriefe 5 %	74—60	74—50
Polnische Liquidationspfandbriefe	72—40	72—10
Westpreussische Pfandbriefe 3 1/2 %	96—90	97—10
Diskonto Kommandit Antheile	268—70	209—20
Oesterreichische Banknoten	177—15	177—35
Weizen gelber: März	214—25	213—75
Mai-Juni	214—	213—75
lofo in Newyork	116—	114—50
Roggen: lofo	181—	181—
April-Mai	183—70	184—
Mai-Juni	181—70	182—
Juni-Juli	180—	180—25
Rübsöl: März	61—30	61—50
Mai-Juni	62—90	63—
Spiritus:		
50er lofo	70—60	69—80
70er lofo	50—80	49—90
70er April-Mai	55—50	49—80
70er Juni-Juli	50—70	49—90
Diskont 3 pCt., Lombardzinsfuß 3 1/2 pCt. resp. 4 pCt.		

Königsberg, 9. März. Spiritusbericht. Pro 10 000 Liter pCt. ohne Faß unverändert. Zufuhr 10 000 Liter. Bekündigt 10 000 Liter. Lofo kontingentirt 66,75 M. Gd. Lofo nicht kontingentirt 46,75 Mark Geld.

Getreidebericht der Thorner Handelskammer für Kreis Thorn. Thorn den 11. März 1891.

Wetter: sehr schön.

(Mees pro 1000 Kilo ab Bahn.)
Weizen höher, 125 Pfd. bunt 186/7 M., 127/8 Pfd. hell 190/1 M., 129/30 Pfd. hell 192/3 M., feinstes über Notiz.
Roggen hell, 115/116 Pfd. 159 M., 118/119 Pfd. 160/1 M., 120/2 Pfd. 162/4 M.
Gerste Brauwaare 146—156 M., Futterwaare 121—125 M.
Erbsen keine Rodwaare 140—147 M., Mittelwaare 124—130 M., Futterwaare 119—122 M.
Hafer 130—134 M.

Meteorologische Beobachtungen in Thorn.

Datum	St.	Barometer mm.	Therm. oC.	Windrich-tung und Stärke	Nemösk.	Bemerkung
9. März.	2hp	750.7	+ 9.2	S ²	10	
	9hp	757.5	+ 3.6	S ²	10	
10. März.	7ha	751.3	+ 1.9	SE ²	10	

Mittwoch am 11. März:
Sonnenaufgang: 6 Uhr 27 Minuten.
Sonnenuntergang: 5 Uhr 55 Minuten.

Kirchliche Nachrichten.

Mittwoch den 11. März 1891.
Neustädtliche evangelische Kirche:
Nachm. 3 Uhr: Prüfung der Konfirmanden. Herr Garnisonpfarrer Rühle.

Schmerzlose Zahn-Operationen, künstliche Zähne u. Plomben. Alex Loewenson, Culmerstrasse 306/7.

Erlaube mir, auf mein vollständiges Sarg-Lager aufmerksam zu machen. Preise billigt. D. Koerner, Bäderstr. 227.

Rothe Kreuz-Lotterie, Hauptgem. Nr. 20 000; Lose à Nr. 1,10. Stettiner Pferde-Lotterie, Gewinne: 10 Equipagen und 150 Pferde; Lose à Nr. 1,10, zu haben bei Oskar Drawert, Thorn, Markt 162.

Kein Husten mehr. Ein gutes Genußmittel sind bei allen Husten, Keuchhusten, Hals-, Brust- und Lungenleiden die Heildrücken Zwiebelbonbons. In Packeten à 50, 30 und 10 Pf. nur allein bei Gustav Oterski.

Manneschwäche heilt gründlich und andauernd Prof. Med. Dr. Bisenz. Wien IX, Porzellangasse 31a. Auch brieflich sammt Besorgung der Arzneien. Dasselbst zu haben das Werk: Die männlichen Schwächezustände, deren Ursachen u. Heilung. (14. Aufl.) Preis Mk. 1,20 in Briefm. inkl. Frankatur.

Berliner Wasch- u. Plättanstalt von J. Globig - Mosker. Aufträge per Postkarte erbeten.

Zahnoperationen, künstliche Zähne, Goldfüllungen u. s. w. K. Smieszek, Dentist, Elisabethstr. 7.

Gut gebrannte Ziegel I. Kl. und holländische Dachpfannen hat billig abzugeben S. Bry. 2 engl. Drehrollen zu verkaufen Gerstenstr. 98. Frau Pohl.

Strohhitze zum Waschen und Modernisiren nehmen an Geschw. Bayer.

Für Bahuleidende! Schmerzlose Zahnoperationen durch lokale Anaesthesia. Künstliche Zähne und Plomben. Specialität: Goldfüllungen. Grün, in Belgien approb., Breitenstraße. Für mein Wäsche-Geschäft suche per 1. April einen Lehrling mit guter Schulbildung. M. Chlebowski.

Pensionäre finden freundliche Aufnahme Culmerstr. 332. Dasselbst 1 auch 2 möbl. Zim. zu verm.

Gewünscht wird eine junge Dame, die das Putzgesch. erlernen will. B. Krantz, Neustädt. Markt 145, 1. Tr.

Landarbeiter-Familien, Knechte für Stadt und Land, Mädchen für Stadt und Land erhalten Stellung durch J. Makowski, Thorn, Tuchmacherstr. 154.

Eine tüchtige Köchin, sowie ordentliche Dienstmädchen meist nach von April Gniatozynska, Thorn, Seglerstraße 144, Borderhaus, 1 Treppe.

Dr. Spranger's Heilsalbe benimmt Hitze u. Schmerzen aller Wunden und Beulen, verhütet wildes Fleisch, zieht jedes Geschwür ohne zu schneiden fast schmerzlos auf. Heilt in kürzester Zeit böse Brust, Karbunkel, veraltete Weindrüsen, böse Finger, Frostschäden, Flechten, Brandwunden u. s. Bei Husten, Stichtusten tritt sofort Binderung ein. Zu haben in Thorn und Culmsee in den Apotheken à Schachtel 50 Pf.

Unglaublich aber wahr! Herren u. Damen jeden Standes können sich fast ohne Mühe einen sehr lohnenden Nebenverdienst erwerben. Keine Lotterie, Ratenbrief oder Heiratsvermittlungs-Bekanntmachung, sondern streng reell! Näheres brieflich gegen Einsendung von 60 Pfg. (für Annoncen u. Porto). Hub. Jansen, Köln a. Rh., Streitzeuggasse 68.

Ein junger langhaariger, schwarz und weißer Windhund ist abhanden gekommen, wer Auskunft über denselben erteilt, oder ihn wiederbringt, erhält Belohnung Tuchmacherstr. 187 part. E. m. 3. f. 1—2 S. v. Copperrnischstr. 211. Wohnung z. verm. Copperrnischstr. 211. Kl. Wohnungen z. verm. Blum, Culmerstr.

Ein g. möbliertes Zimmer zum 1. April cr. billig zu vermieten. Zerahn, Elisabethstraße 267 a.

Ein fein möbliertes Zimmer m. Kabinet an 1—2 Herren zu sofort. Schuhmacherstraße 421.

2 fein möblierte Zimmer zu vermieten Schloßstraße 293, 2 Tr. Ein möbl. Zimmer. Gerstenstr. 98, 2 Trp.

2 Wohnungen zum Preise von 85 und 90 Thaler p. a. z. 1. April zu vermieten Culmerstr. 309/10. Eine freundliche Wohnung, 4 Zimmer nebst Zubehör, mit kleinem Garten ist sofort oder 1. April zu verm. bei Wm. Hardt, Al.-Mosker vis-à-vis dem alten Viehhof.

Die 1. Etage, bestehend aus 7 Zimmern, großer Erker, Entree und Wadestube, nebst allem Zubehör, auf Wunsch auch Pferde stall, Remise und Burschengeläch, ist vom 1. April d. J. zu vermieten. Zu erfragen Bromb. Vorstadt, Schulstr. 175, vis-à-vis Herrn Maurermeister Sand.

Eine Wohnung, bestehend aus 4 Zim., Ballon u. Zubeh. v. sof. zu verm. A. Schlauer-Klein-Mosker. E. Familienw. z. v. Tuchmacherstr. 183, 1 Tr.

Altstädter Markt 151 ist die erste Etage, bestehend aus 6 Zimmern, Küche mit Kalt- und Warmwasserleitung, sämtlichem Zubehör vom 1. April cr. zu vermieten. Zu erfragen 2 Treppen.

Eine renovirte Wohnung, 6 Zimmer, Ballon und Zubehör zu verm. R. Uebriek. Eine herrschaftliche Wohnung, acht Zimmer und Zubehör, zum 1. April zu verm. Altstädter Markt 294/95. Anfragen bei Busse, Sinterhaus.

Wohnung von 5 Zimmern u. im ll. Stock vom 1. April cr. zu vermieten. A. Majewski, Bromberger-Vorstadt.

Eine Wohnung in der 1. Etage, best. aus 6 Zimmern, a. W. nebst Pferde stall, sowie eine Wohnung in der 4. Etage best. aus 4 Zim. nebst allem Zubeh., von sogleich oder 1. April Neustädt. 257 billig zu verm. Besl. Offerten d. d. Exp. d. Btg. erbeten.

Wohnungen von drei Zimmern nebst geräumigem Zubehör für 80 Thaler zu vermieten. Casprowitz, Mosker, gegenüber dem alten Viehmarkt (Wollmarkt)

Eine Wohnung best. aus 3 Zim., heller Küche nebst Zubeh. und Wasserleitung vom 1. April zu verm. Gerberstr. 267b. A. Burezykowski.

Die Gärtnerei nebst Wohnung, Neue Culmerborstadt 66, ist von sogleich zu verpachten; ebendasselbst sind auch Familienwohnungen von sogleich zu vermieten. Näheres in der Expedition. 1 Wohnung, 4 Zimmer, getheilt oder im ganzen, umzugs halber zu vermieten. Schuhmacherstraße 348/50.

Eine bequeme Familienwohnung von 3—4 Zimmern nebst geräum. Zubehör vom 1. April ab. zu verm. Schulstr. 171.

Die Wohnung des Hauptmanns Herrn Zimmer, bestehend aus 5 Stuben nebst Ballon, nach der Weichsel, hat vom 1. April cr. zu vermieten. Louis Kalscher, Bäderstr. 72.

Die von Herrn Zahnarzt Evert benohnte. 1. Etage i. m. Hause i. d. Bäderstr., bestehend aus 4 gr. Zimmern, 1 Alkoven u. Zubehör, inkl. Wasserleitung, ist p. 1. April zu vermieten. Georg Voss.

Herrschafil. Wohnung, Pferde stall, Wagenremise nebst Zubehör, sowie Mittelwohnungen per 1. April d. J. zu vermieten. A. Lohmeyer, Brombergerstr. 2.

2 bis 3 Zimmer Bromberger-Vorstadt, Schulstr. Nr. 170, vom 1./4. 91 ab zu vermieten. Zu erfragen Schulstr. 171 1 Treppe rechts.

Holzverkaufs-Bekanntmachung.

Königliche Oberförsterei **Kirschgrund.**

Am 16. März 1891 von vormittags 9 Uhr ab

folgen im Stengel'schen Gasthause in **Tartowo Haul.** bei Groß-Neudorf

Aus dem Belauf	Jagen	Holzart	Bauholz		Bohle Klänge	Stangen Klasse			Kloben	Knüttel	Stüben	Reifig III.	Bemerkungen
			Stück	Klasse		Stück	Stück	Stück					
Elfordorf	18	Kiefer	288	III./V.	16							500	Schlag
"	88	"	30	"	"				176			456	Durchforstung
Kirschgrund	133	"	400	"	100	244	110	55				112	Schlag
"	112	"	340	III./IV.	10								
Brühlsdorf	188	"	143	IV./V.									Durchforstung
"	143	"	280	"									Schlag

öffentlich meistbietend zum Verkauf ausgeteilt werden.

Der Verkauf des Brennholzes beginnt um 9 Uhr, der des Bauholzes um 11 Uhr.
Sichena u den 7. März 1891.

Der Oberförster.
von Alt-Stutterheim.

Holzverkaufs-Bekanntmachung.

Für die Königliche Oberförsterei **Schirpitz** sind in den Monaten April bis Juni 1891 folgende Holzversteigerungstermine anberaumt, welche vormittags 10 Uhr beginnen

Nr.	Datum	Ort des Versteigerungs- Termins	Belauf	Es kommt zum Verkauf
1.	8. April	In dem Gasthof von		Bau- Nutz- und
2.	20. "			Brennhölzer
3.	13. Mai	A. Ferrari in	sämmtliche	
4.	17. Juni	Podgorz		

Die betreffenden Förster erteilen über das zum Verkauf kommende Holz auf Ansuchen mündlich nähere Auskunft.

Zahlung kann an den im Termin anwesenden Rendanten geleistet werden. Die übrigen Verkaufsbedingungen werden vor Beginn der Lizitation bekannt gemacht.

Schirpitz den 9. März 1891.

Der Oberförster.
Gensert.

Bekanntmachung.

Zum Verkauf eines offenen **Kaufwagens** steht ein Auktionstermin am **Dienstag den 17. März cr.**

mittags 12 Uhr in der Nähe des Militär-Kirchhofes an, zu welchem Kaufliebhaber eingeladen werden. Thorn den 9. März 1891.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zum Verkauf von Nachlasssachen steht ein Auktionstermin am **Dienstag den 17. März 1891**

und zwar: **vormittags 9 Uhr im großen Rathhause** **vormittags 10^{1/2} im St. Jakobshospital** hier selbst an, zu welchem Kaufliebhaber eingeladen werden. Thorn den 9. März 1891.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

In unserem Firmenregister ist unter Nr. 161 heute die Firma **G. Zabel** gelöscht.

Thorn den 5. März 1891.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Die in unserem Firmenregister unter Nr. 778 eingetragene Firma **Eduard Michaelis** hier selbst ist heute gelöscht.

Thorn den 5. März 1891.

Königliches Amtsgericht.

Neubau des Kavallerie-Kasernen-ments zu Gnesen.

Die **Erdarbeiten** zur Einhebung des Bauplatzes, bestehend in der Bewegung von rund 62000 cbm Boden, sollen in öffentlicher Verdingung vergeben werden, und ist der Termin zur Eröffnung der Angebote auf **Montag den 16. März vormittags 10 Uhr** anberaumt.

Die Verdingungsunterlagen können im Amtszimmer des Unterzeichneten eingesehen und gegen Einzahlung von 300 Mk. abschrittlich bezogen werden. Die Zuschlagsfrist beträgt 3 Wochen.

Gnesen den 8. März 1891.

Der Garnisonbaubeamte.

Sorge,
Königlicher Regierungsbaumeister.

Holzverkauf.

In **Forst Wismuth** jeden Tag durch Förster **Strache** Brennholz jeder Sorte. In **Forst Leszcz** jeden Montag und Donnerstag Kiefern-, Eichen- und Birken-Nutzholz. Brennholzverkauf jeder Art täglich durch Förster **Wüstenei**.

Einen verheiratheten

Inspektor

mit sehr guten Zeugnissen weist kostenfrei nach **Anlatczynska, Nieths-Komtor, Thorn, Seglerstraße 144.**

Neubau des Kavallerie-Kasernen-ments zu Gnesen.

Für den Bau eines **Montierungskammer-Gebäudes** soll die Lieferung von **Los I: 67000 Verblendsteinen und 1500 Faensteinen,**
" **II: 290000 Hintermauersteinen,**
" **III: 103 cbm gelochtem Kalk,**
" **IV: 268 cbm Mauerfaend** in öffentlicher Submission vergeben werden. Die Verdingungsunterlagen liegen im Amtszimmer des Unterzeichneten zur Einsicht aus und können gegen Einzahlung von 200 Mark für jedes Los abschrittlich bezogen werden.

Die Eröffnung der Angebote findet am **Freitag, 13. März vormittags 10 Uhr** statt. Die Zuschlagsfrist beträgt 3 Wochen. Gnesen den 4. März 1891.

Der Garnisonbaubeamte.

Sorge,
Königlicher Regierungsbaumeister.

Böttcherarbeiten werden dauerhaft und schnell ausgeführt bei **H. Rochna, Böttchermeister, im Museum (Keller.)** Kloakeimer sind stets vorräthig.

Evert,

prakt. Zahnarzt,

Baderstr. im Hause des Herrn Bof,

1. Etage.

Sprechstunden:

Vormittags 9-12 Uhr,

Nachmittags 2-5 Uhr.

Musverkauf.

Die zur **G. Siegesmund'schen Konfuzsmasse**

gehörigen Waarenbestände, bestehend in **Glas, Lampen, email. Geschir,**

Porzellan und Steingutwaaren, werden wegen Räumung des Lokals bis zum 1. April zu ermäßigten Preisen ausverkauft.

Sarzer Kanarienhähne, prachtvolle Sänger, empfiehlt **G. Grundmann, Breitestraße 87.**

Strohhiite werden zum waschen, färben und modernisieren angenommen. **Schoen & Elzanowska.**

von Janowski,

prakt. Zahnarzt,

Altstädt. Markt 289 (n. d. Post.)
Sprechstunden:
Vormittag 9-12,
Nachmittag 3-5.

Zur gefälligen Beachtung.

Unterzeichnete machen die geehrten Damen hiesiger Stadt erbenst darauf aufmerksam, daß sie vom heutigen Tage ab

Confection

als: Mäntel, Jackets u., zur Ansicht bezw. Anprobe

nicht mehr ins Haus schicken, da dieselben durch den Transport zu stark leiden.

Herrmann Seelig. Adolph Bluhm. Gustav Elias.

Die Drogen-Handlung von Anders & Co.

Brückenstrasse 18 THORN Brückenstrasse 18

empfehlen sämtliche Artikel zur Wäsche als:

Bleichsoda, Pottasche, Soda, Chloralkali, Eau de Javelle, Bleichwasser gereinigtes **Terpentinöl, Salmiakgeist, Seifenstein, Stettiner Hausseife, Wachsseife, Harzseife, weißes Wachs, Wallrath, Traganth, Borax, Schulz'sche Glanzstärke, Maas Doppelstärke, Reisstrahlenstärke, Creme-Stärke,**

Wäscheblau;

ferner **flüssige Aufbürstfarben zum Auffärben (Aufbürsten)**

verblühtener **Kleider- und Möbelstoffe,**

Seifenpäpne, Quillayarinde zum Reinigen wollener und

seidener Kleidungsstücke;

Bohnerwachs, flüssige Bohnermasse, Möbelpolitur,

Stearinkerzen.

Geschäfts-Verlegung.

Unser Geschäftslokal befindet sich jetzt **Altstädtischer Markt 304**
Lewin & Littauer.

Metall- und Holzsärgen

sowie **Leinwand, in großer Auswahl,** ferner **Beschläge, Verzierungen, Decken, Kissen in Mull, Atlas und Sammet** bei vorkommenden Fällen zu **billigen Preisen.**

R. Przybill, Schillerstraße 413.

Knaben, die ein Handwerk erlernen wollen, weist Lehrmeister nach **J. Makowski, Vermitt.-Comtoir, Tuchmacherstraße 154.**

Die **Beleidigung,** welche ich gegen den Gemeindevorsteher **H. Minkuley** in Guttau ausgesprochen habe, nehme ich zurück. **F. Telke.**

Donnerstag, 12. März cr.

abends 7^{1/2} Uhr

in der Aula der Bürgerschule:

Einziges Concert

von **Paul Bulss**

Kammersänger
unter Mitwirkung des Clavier-Virtuosen **Fritz Masbach.**

Karten zu nummerirten Plätzen **à 3 Mk.** und zu Stehplätzen **à 2 Mk.** in der Buchhandlung von **Walter Lambeck.**

In der Aula der Bürgerschule. **Freitag den 13. März cr.**

abends 8 Uhr

Vorlesung

von **Olga Morgenstern,**

Vortragkünstlerin aus Berlin.

Gedichte, Märchen,

Erzählungen, Theaterstücke.

Karten à 1 Mk. und für Schüler 50 Pf. in der Buchhandlung v. **Walter Lambeck.**

6000 Mark

auf unbedingt sichere Hypothek z. 1. April

gekauft. Gefällige Offerten an die Exped.

d. Btg. unter **Nummer 300** erbeten.

Thorner Beamtenverein.

Sonnabend den 14. März 1891

letztes **Winter-Vergnügen** im Saale des Schützenhauses.

Beginn 8^{1/2} Uhr abends.

Handwerker-Verein.

Donnerstag den 12. März 1891

Vortrag

über

„Todtenbestattung.“

(Herr Oberlehrer **Dr. Herford.**)

Victoria-Garten.

Donnerstag, 12. u. Freitag, 13. März

Concerte

des **Bestpr. Streich- und Schlag-**

Zither-Quartetts u. Gesangs-Quetts

Hierzu ladet das hochgeehrte Publikum ganz ergebenst ein

Die **Direktion.**

G. Wendefeier.

Anfang **8 Uhr.**

Entree **75 Pf.** — Kinder **25 Pf.**

Bockbier empfiehlt **Leopold Hey,** Culmerstr. 340/41.

Gesangbücher

für Ost- und Westpreußen in 3 Größen in Pracht- und einfachen Einbänden in reichster Auswahl. Ebenso

Militär-Gesangbücher

empfehlen **Albert Schultz.**

Doliva & Kaminski-Thorn.

Breitestrasse 49,

Tuch- und Maßgeschäft für elegante

Herrengarderoben,

empfehlen ihr mit **sämmtlichen Neuheiten**

für **Frühling und Sommer** ausgestattet

zu **Agar.**

Schnelldampfer

Bremen—Newyork

F. Matfeldt,

Berlin, Invalidenstrasse 93.

Eine

Maschinenstrickerin

wird bei hohem Lohn **gesucht.**

Bartenstein Distr. **Paul Kögler.**

Frühere Damen in u. außer dem Hause.

Frau **Emilie Schnoegass, Brückenstr. 6.**

Gesucht 9000 Mk.

auf sichere **städtische Hypothek.** Gest. Off.

suf **K. 71** erbeten.

Mühlentablisement in Bromberg.

Preis-Courant.

(Ohne Verbindlichkeit.)

pro 50 Kilo oder 100 Pfd.	vom 9./3. Mart	bisher Mart
Weizengries Nr. 1	18,20	18,-
Weizengries Nr. 2	17,20	17,-
Raiserauzugmehl	18,60	18,40
Weizenmehl 000	17,60	17,40
Weizenmehl 00 weiß Band	14,80	14,60
Weizenmehl 00 gelb Band	14,40	14,20
Weizenmehl 0	10,80	10,60
Weizen-Futtermehl	5,60	5,60
Weizen-Kleie	5,20	5,20
Roggenmehl 0	13,80	13,60
Roggenmehl 0/1	13,-	12,80
Roggenmehl I	12,40	7,80
Roggenmehl II	8,-	9,80
Commis-Mehl	11,40	11,20
Roggen-Schrot	9,80	9,80
Roggen-Kleie	5,20	5,20
Gersten-Graupe Nr. 1	17,-	17,-
Gersten-Graupe Nr. 2	15,50	15,50
Gersten-Graupe Nr. 3	14,50	14,50
Gersten-Graupe Nr. 4	13,50	13,50
Gersten-Graupe Nr. 5	13,-	13,-
Gersten-Graupe Nr. 6	12,50	11,50
Gersten-Graupe grobe	11,50	11,50
Gersten-Größe Nr. 1	13,50	13,50
Gersten-Größe Nr. 2	12,50	12,-
Gersten-Größe Nr. 3	12,-	10,60
Gersten-Rohmehl	10,60	5,40
Gersten-Futtermehl	5,40	16,-
Buchweizengrüße I	16,-	15,60
Buchweizengrüße II	15,60	